

Ueber einige Säugetiere

von

Kamerun und dessen Hinterlande.

Von

Paul Matschie

in Berlin.

Die hier behandelten Objekte stammen aus Sammlungen der Herren Dr. Preuss und Premierlieutenant Morgen im deutschen Schutzgebiete Kamerun. Es sind teils Felle von Säugetieren, leider ohne die dazu gehörigen Schädel, welche Herr Dr. Preuss auf der Barombi-Station unter dem 5° nördl. Breite westlich vom Mungo-Fluss zusammengebracht hat; teils Tiere in Alcohol von der Küstenstation Kribi, unter 2° 56,3' nördl. Br. bei Batanga gelegen, welche Herr Premierlieutenant Morgen eingeschendet hat. Dazu kommen einige Fledermäuse in Alcohol von Buea am Ostabhange des Kamerun-Gebirges, des jetzigen Stationspunktes des Herrn Dr. Preuss, und eine kleine Anzahl von Schädeln und Gehörnen, gesammelt in Wute und Tibati auf der Benue-Reise des Herrn Morgen.

Buea.

Phyllorhina cyclops Temm. 2 Stücke in Alcohol.

Cynonycteris unicolor (Gray) 1 Stück in Alcohol.

Es ist mir nicht möglich, Dobson in der Vereinigung von *Cyn. collaris* Ill. und *unicolor* Gray zu folgen. Das vorliegende Exemplar ist in allen Maassen kleiner als die Original-exemplare von *collaris* Ill., ist bedeutend dunkler, hat den Daumen länger als die erste Phalanx des 5. Fingers, was bei *collaris* Ill. nicht der Fall ist, und der erste Praemolar ist sehr wenig entwickelt. *Cyn. unicolor* (Gray) ist vom Gabun beschrieben; das Originalstück steht mir nicht zur Verfügung. Ich stelle deshalb mit einigem Zweifel das vorliegende Exemplar zu *unicolor* (Gray).

Barombi-Station.

Cercopithecus mona (Erxl.). Sehr gemein. 10 Felle.

Genetta servalina Puch. 1 Fell. Uebereinstimmend mit Pucheran's Abbildung in Arch. du Mus. X. pl. X. p. 115—118; die hellen Ringe im Schwanze erscheinen rotgelblich, die Schwanzspitze ist weisslich mit undeutlichem grauen Fleck. Noack's *G. pardina?* Zool. Jahrb. IV. p. 170 dürfte wohl *poensis* Waterh. sein, welche sich von *servalina* Puch. durch die abweichende Färbung des Schwanzes gut unterscheidet.

Viverra civetta Schreb. 2 Felle, deren eines fast vollständig schwarz ist und die helle Zeichnung nur in ganz schmalen Binden zeigt. Pucheran beschreibt seine *Viverra poortmanni* (Arch. du Mus. 1855 X. pl. IX. p. 109—115: „*Simillima Viverrae civettae, sed major, vittaque oculari nigra nasum non transeunte.*“ Unsere Barombi-Stücke sind ebenso wie ein Exemplar von Tschintschoscho grösser als ein Stück, welches Hildebrandt von Sansibar schickte, und ebenso grösser, als ein neuerdings durch Herrn Bezirkshauptmann Schmidt in Bagamojo dem hiesigen zoologischen Garten geschenktes Tier. Alle drei sicher westafrikanischen Stücke der Berliner Sammlung haben einen durchgehenden Augestreif und sind der Abbildung bei Pucheran sehr ähnlich bis auf das Vorhandensein der schwarzen Nasenbinde. Die drei Exemplare haben die Unterwolle schwarz, an den weissen oder weissgelben Stellen sind die Haare weiss mit schwarzen Spitzen, an allen übrigen Teilen des Körpers schwarz, zuweilen mit kurzen weissen Spitzen. Die dunklen Flecke der Zeichnung sind stets stark von dem helleren Grunde abstechend, in der Mitte des Rückens und auf den Oberschenkeln zu dunklen parallelen Streifen zusammenfliessend. Zuweilen wiegt die dunkle Zeichnung, wie bei dem einen Barombi-Stücke so vor, dass die Zeichnung hell auf schwarzem Grunde erscheint. Ob die *Viverra poortmanni* Puch. eine besondere Lokalform bezeichnet oder vielmehr eine individuelle Varietät der *civetta* Schreb. darstellt, kann erst nach dem Eintreffen reichlicheren Materials entschieden werden. Das scheint jedoch jetzt schon erwiesen zu sein, dass die ostafrikanischen Exemplare der Zibethkatze sich von den westafrikanischen Exemplaren leicht unterscheiden lassen. Sie sind etwas schwächer und weit heller gefärbt; die Unterwolle ist nicht schwarz, sondern hell, die Körperhaare weissgelb mit langen schwarzen Spitzen. Die dunklen Flecke sind nicht scharf umgrenzt und mehr verwischt, auch niemals zu Binden zusammengeflossen. Ich möchte für die östliche Form der Zibethkatze den Namen *Viverra civetta orientalis* Mtsch. n. subsp. vorschlagen mit der Diagnose:

Viverra, civettae simillima; differt colore minus obscuro, corporis capillis maximam in partem albidis nigroterminatis, femore maculis obscuris, nec vittis ornato. Hab. Sansibar (Hildebrandt), Bagamojo (Schmidt).

Crossarchus obscurus F. Cuv. 1 Fell. Der rötliche Hauch der Stirn und der Wangen ist sehr stark ausgeprägt.

Anomalurus beecrofti Fras. 2 Felle.

Sciurus rufobrachiatus Waterh. 14 Felle.

Sciurus calliurus Buchh. Alle 9 vorliegenden Felle stimmen mit Peters' Originalexemplar (abgebildet in den Monatsb. d. Berl. Ak. 1876 p. 485) sehr gut überein; alle haben die rötlichen Hinterextremitäten und die rot verwaschene Kreuzgegend sowie die gelblich olivenfarbene, nicht weisse Unterseite, wie sie auch das Originalstück aufweist. Durch diese Kennzeichen scheint sich demnach *calliurus* Buchh. stets von *stangeri* Waterh. zu unterscheiden.

Cephalolophus melanorheus Gray. 5 Felle.

Cephalolophus ogilbii (Waterh.). 3 Felle.

Kribi-Station.

Anthropopithecus niger Geoffr. ♂ juv. in Alcohol.

Epomophorus comptus Allen ♂ in Alcohol.

Anomalurus beecrofti Fras. ♀ in Alcohol.

Sciurus rufobrachiatus Waterh. ♂ juv. in Alcohol.

Sciurus auriculatus Mtsch. nov. spec. 3 Felle ohne Schädel.

Sciurus, pyrrhopodi aff.; differt auriculis nigris nec albis, macula nigra nec alba, juxta auricula posita, linea laterali alba crebro interrupta, linea nigra laterali absente, pedibus corpori concoloribus nec rubris, subtus rubroflavus. Lg. corporis 20—22 cm, caud. c. penicillo 20 cm, sine penicillo 14 cm.

Dieses prächtige kleine Eichhörnchen ist oben olivenschwarz, jedes Haar schwarz mit breitem olivengelben Ringe vor der Spitze. Die weisse Seitenbinde ist fünfmal unterbrochen, so dass sie in kleine punktförmige Flecken aufgelöst erscheint, deren vorderster der grösste ist. Die Aussenseite der Extremitäten ist von der Farbe der Rückens, etwas in's Graue spielend. Die Oberseite des Kopfes sowie der Hinterrücken spielen in's rötlich Ockerfarbene. Die Aussenseite der Ohren und ein Fleck hinter denselben ist sammetschwarz, ganze Unterseite und Innenseite der Beine lebhaft ockerfarbig, der Schwanz von der Farbe des Rückens, die Haare mit weissen oder gelblichen Spitzen. Hierher gehört auch ein ganz junges von Dr. Reichenow in Massa-town gesammeltes Exemplar, dessen Hinterrücken schön kastanienrotbraun erscheint.

Leider liegen bisher nur Felle ohne Schädel vor, so dass über den Zahnbau dieses interessanten Tieres noch nichts gesagt werden kann.

Wute und Tibati.

Colobus occidentalis Rochbr. Ein verstümmeltes Fell, nördlich vom Sanaga Fluss zwischen Tibati und Banjo gesammelt.

Rochebrune hatte 1886 in seinen *Vertebr. nov. vel min. cogn. orae Afr. Occid. inc. diagn. Series tertia* einen Guereza-Affen erwähnt und ihn in *Faune de la Senegambie. Suppl. I. p. 140—142* genauer beschrieben, sowie auf tab. XIII abgebildet, welcher sich von *C. guereza* Rüpp. unterscheidet durch die kürzeren Haare des weissen Mantels, welche selbst bei dem erwachsenen Tiere die Oberschenkel nicht bedecken, die schmale weisse Stirnbinde, den sehr langen rein schwarzen Schwanz, dessen Enddrittel mit einer gelbweissen langhaarigen Quaste geschmückt ist und welcher in der oberen Hälfte keine Spur von eingestreuten weissen Haaren zeigt. Das vorliegende Fell gehört einem sehr alten Tiere an. Rochebrunes Original stammt von Noki am oberen Congo.

Herr Premierlieutenant Morgen hatte die Güte, mir mitzuteilen, dass diese Affenart alle gebirgigen Erhebungen in Tibati bis nahe zum Benue bewohnt.

C. occidentalis Rechbr. dürfte den abessinischen Guereza im centralen Sudan vielleicht bis nach Marungu, in Bagirmi und Dar For ersetzen.

Felis leo senegalensis Fisch. Ein Schädel von Beli in Adamaua.

Elephas africanus Blbch. Zwei Zähne. Nach Herrn Premierlieutenant Morgen bildet der sechste Grad nördl. Breite die Nordgrenze der Verbreitung des Elefanten.

Bos zebu Brooke. Ein Stirnbein mit Hörnern der kleinhörnigen Rasse; Tibati.

Bos galla Salt. Ein Gehörn der langhörnigen Reitzebu-Rasse; Tibati.

Cephalolophus melanorheus Gray. Ein Schädel von der Grenze des Waldgebietes in Wute.

Kobus defassa Rüpp. Ein Gehörn. Tibati.

Diese Art, von Rüppell *Neue Wirbeltiere* p. 9 pl. 3. beschrieben, scheint sich von West-Abessinien über Kordofan westlich bis Tibati und südlich über Uganda (durch Speke *P. Z. S.* 1864 p. 6 als *Kobus sing-sing* bekannt geworden) bis in die von Böhm untersuchten Gegenden östlich vom Tanganjika auszubreiten. Alle von Böhm abgebildeten Wasserböcke stimmen mit Rüppells Beschreibung

durch den Mangel des weissen Hüftstreifens, die weissen Fesseln und die hellrotbraune Stirnfärbung gut überein. Die von Böhm gesammelten Gehörne sind derselben Art zuzurechnen, wie das in Tibati gesammelte sowie ein anderes, welches Schweinfurth wahrscheinlich von Djur mitgebracht hat. Das Gehörn von *ellipsiprymnus* Ogilb. ist ebenfalls hellbraun wie das von *defassa* Rüpp., die Stangen sind jedoch viel mehr nach aussen in der ersten Hälfte ihrer Länge gekrümmt und mit dem Spitzenteil alsdann stark nach innen. Die Heuglin'sche Abbildung Verh. d. Leop. Carol. Ak. XXX, tb. II No. 10 entspricht unserem Gehörn von Tibati. Was Heuglin *defassa* nennt, dürfte einer noch unbenannten Art zuzurechnen sein, dessen Gehörn sich dem von *ellipsiprymnus* nähert, aber im ganzen Spitzenteile dunkler ist und dessen Stangen, im Enddrittel glatt, an der Spitze sich stark einwärts und wiederum nach aussen krümmen.

Kobus unctuosa Laur. Ein Gehörn von Tibati.

Die Stangen sind schwarzbraun, wenig gekrümmt und an dem Spitzenteil, der auf kaum ein Viertel der Gesamtlänge glatt ist, nicht so spitz ausgezogen wie bei *ellipsiprymnus* Ogilb. und *defassa* Rüpp. Die Entfernung zwischen den beiden Gehörnstangen ist an der Spitze am grössten. Die zoologische Sammlung des Königlichen Museums für Naturkunde zu Berlin besitzt ein von Böhm gesammeltes Gehörn dieser Art vom Luwule. Der zur Zeit im hiesigen zoologischen Garten lebende Wasserbock gehört hierher.

Bubalis lelwel Heugl. Ein Gehörn mit dem Stirnbein, an welchem sich noch die Haarbekleidung befindet. Tibati.

Heuglin bildet Verh. d. Leop. Ak. XXX tb. I. No. 3a und 3b ein Gehörn ab, mit dem das von Herrn Morgen gesammelte in jeder Beziehung gut übereinstimmt. Heuglin hat dasselbe vom Djur erhalten und benennt es in Reise in Nordost.-Afrika II. p. 124 mit obigem Namen. Er erwähnt, dass die Art in den Ebenen der Rëq-Neger bis zum Djur und Kosange hinüber sehr gemein sei. Seine Beschreibung des Gehörns betont die knotige Gestalt und eine gewisse Aehnlichkeit mit *lichtensteini* Ptrs., welche jedoch stärker gewunden sei. *B. lelwel* Heugl. gehört mit *lichtensteini* Ptrs. und *caama* Gldf. zu einer Gruppe, während *bubalis* (Cuv.), *tora* Gray, *lunata* H. Sm. und *cokii* Gthr. die zweite bilden. *B. lelwel* Heugl. unterscheidet sich im Gehörn von *caama* Gldf. dadurch, dass an Stelle des rechtwinkligen Knickes bei *caama* das Gehörn in einem stumpfen Bogen zu einer langen Spitze ausläuft. Wie unser Gehörn zeigt, hat die Art eine dunkelrotbraune Stirn. Das Verbreitungsgebiet dieser Kuhantilope erstreckt sich, wie das des Guereza-Affen und des Kobus *defassa* von West-Abessinien nach Westen bis zum Benue. Im deutschen Schutzgebiete, in den Gegenden, wo Böhm gesammelt hat, ist nicht *caama* Gldf., wie Noack Zool. Jahrb. II. p. 208 annimmt, sondern *lichtensteini* Ptrs. zu finden. Böhm sammelte ein Gehörn dieser Art und bildete auch nur diese Species in seinen leider immer noch unveröffentlichten Aquarellen ab.

Aus der Sendung des Herrn Premierlieutenant Morgen geht hervor, dass die nordöstliche Fauna sich bis weit in den Westen Afrika's hinein erstreckt, und dass in Tibati wahrscheinlich sich die Grenzen der nordwestlichen und nordöstlichen Säugetierfauna berühren. Wir finden von östlichen Formen *Colobus occidentalis* Rehr., *Kobus defassa* Rüpp. und *Bubalis lelwel* Heugl., von nordwestlichen Arten *Kobus unctuosa* Laur. Die Objekte werden zum grossen Teil in der zoologischen Sammlung des Berliner Museums für Naturkunde bleiben.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [57-1](#)

Autor(en)/Author(s): Matschie Paul

Artikel/Article: [Ueber einige Säugetiere von Kamerun und dessen Hinterlande. 351-356](#)